

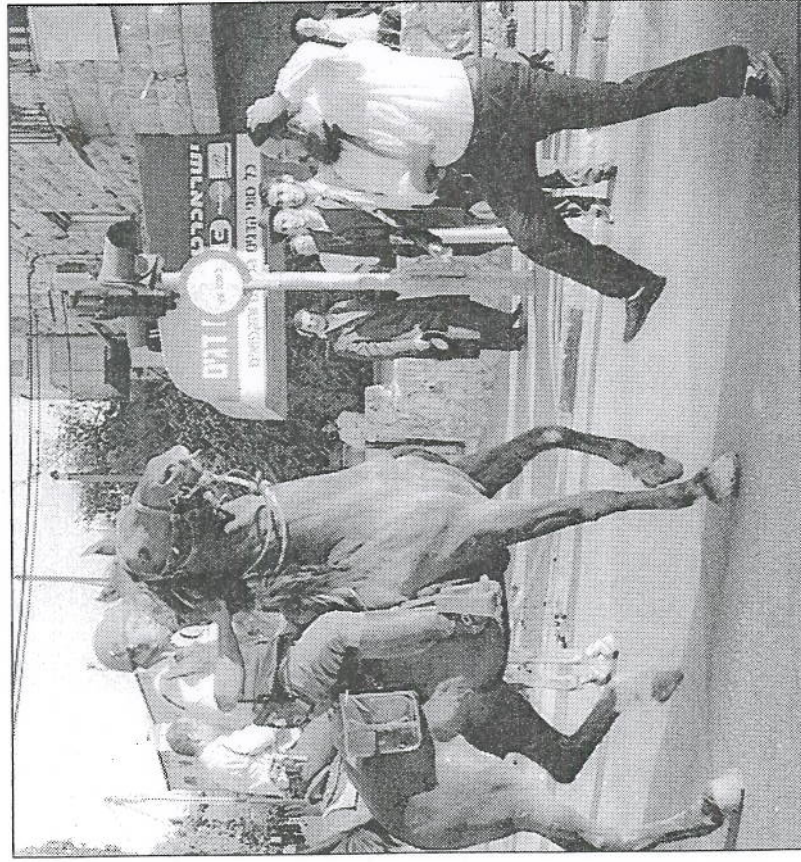
Ein brüchiger Frieden

Wird der Versöhnungsprozess zwischen Israelis und Palästinensern an der Jerusalemer-Frage scheitern? Wird Jerusalem „auf ewig und ungeteilt“ die alleinige Hauptstadt Israels bleiben, oder werden die Palästinenser ihren legitimen Anteil an „al-Quds“ (der Heiligen) erhalten? Um diese zentralen Fragen kreisen die elf Interviews – fünf israelische und sechs palästinensische –, die zum überwiegenden Teil von den Herausgebern geführt worden sind.

Uri Avnery legt in seiner Einführung fest, wo die Linien für eine dauerhafte und gerechte Lösung verlaufen müssen. „Wer einen wirklichen Frieden will, muß daher bereit sein, Jerusalem als eine gemeinsame Hauptstadt zweier Staaten, Israel und Palästina, zu akzeptieren.“ Dazu bedarf es aber viel guten Willens, da man in Jerusalem das Irrationale nicht ignorieren darf.“

In den Interviews mit dem vermeintlich „liberalen“ langjährigen Bürgermeister von Jerusalem, Teddy Kollek, und seinem rechtskonservativen Nachfolger vom Likud-Block, Ehud Olmert, wird deutlich, daß beide den Ewigkeitscharakter Jerusalems als israelischer Hauptstadt betonen. So glaubt Kollek, „daß die Araber kein Recht auf eine Hauptstadt in Jerusalem haben. Sie hatten über Jahrhunderte nicht dieses Ziel, deshalb haben sie auch heute nicht das Recht dazu.“ Da Jerusalem den Israelis gehöre, könnten die Palästinenser ihre Hauptstadt in Ramallah aufbauen, so der „liberale“ Ex-Bürgermeister.

Bereits in dem im Juni 1995 gegebenen Interview von Ehud Olmert stellt dieser klar: „Wenn der Likud an die



STRASSENSPERRE: Immer wieder eskaliert die Gewalt zwischen orthodoxen und gemäßigten Juden in der Heiligen Stadt.

Foto: dpa

Macht kommt, dann wird darüber (Ost-)Jerusalem als palästinensische Hauptstadt, L. W.) überhaupt nicht diskutiert.“ Wenn dies ein angeblicher „liberaler“ Likud-Abgeordneter sagt, sollte Arafat begreifen, daß es mit der neuen chauvinistischen Regierung unter Netanjahu wenig zu verhandeln gibt. Selbst unter der Rabin/Peres-Regierung war es eine „romantische Vorstellung von einer Lösung für die besetzten Gebiete zu sprechen“, so der ehemalige Vi-

zebürgermeister von Jerusalem, Meron Benvenisti. Es gab zwar eine Entwicklung, „die man als Ghettoisierung bezeichnen kann“. Der Arbeitspartei sei es gelungen, Arafat in einen „Befehlshaber der Hilfspolizei“ zu verwandeln. „Er ist heute so etwas wie ein Zulu-Häuptling in Südafrika“, so Benvenisti. „In diesem Kontext von einem Friedensprozeß zu sprechen, ist daher unzutreffend.“

Die Palästinenser sehen dies naturgemäß ganz anders. Für sie alle ist es

„noch“ undenkbar, daß es einen Palästinenserstaat ohne Ostjerusalem als Hauptstadt geben könnte. Beides scheint jedoch bei realistischer Betrachtungsweise in weite Ferne gerückt zu sein. Hanan Ashrawi, die ehemalige Sprecherin der palästinensischen Verhandlungsdelegation in Washington, akzeptiert weder die israelische Souveränität noch seine Verwaltungshoheit über Ostjerusalem. „Wenn es um die nationale Souveränität geht, ist Jerusalem palästinensisch“, so Ashrawi. Oder für den Ersten Prediger der El-Aqsa-Moschee, Ukkrima Sabri, sind die Araber

Uri Avnery/Azmi Bishara (Hrsg.): Die Jerusalem-Frage. Israelis und Palästinenser im Gespräch. Palmyra Verlag, Heidelberg 1996. 311 Seiten, 34 DM.

„die ursprünglichen Bewohner des Landes Palästina“. Jerusalem hat zweifellos auch für den Islam – neben Christen und Judentum – eine große Bedeutung, diese Symbolik kann nur adäquat zum Ausdruck gebracht werden, wenn „Jerusalem die Hauptstadt zweier Staaten wird“, so Sabri.

Obwohl es zirka 75 Lösungsvorschläge für die Jerusalem-Frage gibt, wird sie in erster Linie von der Zustimmung Israels abhängen. Solange aber die politische Klasse vom Ewigkeitswert ihrer „Hauptstadt“ überzeugt ist, wird sich dort nichts ändern. Zu hoffen ist, daß es deshalb nicht wieder zu einem Krieg um Jerusalem kommt. Dieses Buch erscheint zur rechten Zeit. Es hat das Verhängnis, die verwobene historisch-religiöse Problematik auch dem deutschen Leser näherzubringen. Ein verdienstvolles Unterfangen.

Ludwig Watzal